

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.— —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postkontonummer 404 49 —

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girokonto Kreispostkasse Laasphe Nr. 19
Bankkonto: Harburger Bank Abl. Laasphe

Nummer 114

Laasphe Samstag den 25. Oktober 1924

49. Jahrgang

Ämtliches. Bekanntmachung.

Die bei der Hu- und Grummeternte infolge des andauernd hohen Wasserstandes nicht genügend ausgemähten Wälder, Bachufer und Gräben bedürfen nachträglich des gründlichen Ausmähens, sowie des Ausräumens der bei den Fluten eingetretenen Ablagerungen, um Verwundungen der Wälder vorzubeugen. Die Wälder-Besitzer werden hiermit ersucht, dafür zu sorgen, daß die Arbeiten, insbesondere auch die Unterhaltung der Bewässerungswehre und Schleusen ordnungsmäßig erledigt werden. Es ist nicht angängig, den einzelnen Wäldern und Uferbesitzern die Arbeiten zu überlassen. Diese müssen gemeinsam unter Anleitung und Aufsicht des Genossenschaftsvorstandes zur Ausführung gelangen. Darüber, daß es geschehen ist, erwarde ich durch die Hand der Herrn Amtmänner Bericht bis spätestens zum 8. November d. J. Eine weitere Hinweisung der Arbeiten ist im Interesse der dringenden Herbstbewässerung der Wälder nicht angängig.

Verleburg, den 20. Oktober 1924.

Der Landrat. Dr. Krelschmar.

Der alte Reichstag. — Ein Rückblick.

Der eben aufgelöste Reichstag ist am 4. Mai d. J. gewählt worden, hat also nur eine Lebensdauer von fünfeinhalb Monaten aufzuweisen. Er zählt insgesamt 472 Mitglieder. Zur deutschen nationalen Fraktion gehören 106 Abgeordnete, zu den Sozialdemokraten 100, zum Zentrum 65, zu den Kommunisten 62, zur deutschen Volkspartei 44, zu den Nationalsozialisten 32. Die Demokraten weisen 28 Mitglieder auf, die Bayerische Volkspartei 16, die Wirtschaftliche Vereinigung 15, die Deutschsozialen 4. Die Reichswahlen in Ober-Schlesien brachten keine erhebliche Veränderung der Mandatziffern; nur die Kommunisten verloren ein Mandat. Im übrigen kamen innerhalb der Fraktionen kleine Verschiebungen vor. So trat der Abgeordnete Dr. Böhm von den Demokraten zur deutschen Volkspartei über, und zwei deutschsozialistische Abgeordnete schlossen sich den Nationalsozialisten an.

Der Reichstag hat in der kurzen Zeit seines Bestehens wenig positive Arbeit leisten können. Das Hauptstück seiner Tätigkeit war die nach großen Schwierigkeiten erfolgte Annahme der Damesgutachten, die schließlich mit großer Mehrheit Annahme fanden, nachdem das Schicksal der Vorlagen vorher sehr ungewiß war. Die Aufwertungsfrage, die vielfach im Reichstag angeschnitten wurde, ist zu keiner Entscheidung gebracht worden; nur in einem Unterausschuß des Aufwertungsausschusses wurden bisher Richtlinien verschiedener Art eingehend erörtert. Auch diese Arbeit fällt unter den Tisch. Unerledigt geblieben sind u. a. vor allem die Schutzollvorlage, der deutsch-spanische Handelsvertrag und die zahlreichen Entwürfe auf Revision der dritten Steuernotverordnung.

Großkaufmann Seltermann.

52] Roman von Wilhelm Herbert.

Er schilderte das Leben eines Mannes, der ruhig und arbeitssam lebte, bis ihn der Ehrgeiz verführte, immer höher und höher zu streben. Er wollte unerreichbares erreichen und erkannte dabei nicht, daß er gleichzeitig das Schicksal und seine Wegwärt, was es für einen Menschen gibt: das Selbstgenügen in erster Tätigkeit, im Kreise liebender und geliebter Menschen.

Ihm schien das Glück nur noch im Reichtum und in der damit verbundenen Macht zu liegen. Einer der Allerreichsten wollte er sein, oder doch — da hierzu der Umfang seines Vermögens nicht genügt — scheitern. Das führte ihn unter Leute, die zu sehr die Neugierigkeiten des Lebens betonten und das Geld mit vollen Händen hinauswarfen, ohne dafür gleichwertige Güter einzutauschen.

Auch er wurde zum Verschwender, zum Spieler. Auf die emsige Arbeit, die ihn tagsüber auch während dieser Zeit noch an das Pult fesselte, folgten schwelgerische Nächte in Spiel und Genuß. Die Lust zwischen Einnahmen und Ausgaben verbreiterte sich immer mehr. Vergebens schlenderte er am Spieltisch Tausende und Abertausende in den Abgrund, um ihn zu überbrücken. Der Reiz, den der vorübergehende Gewinn auf ihn ausübte, ließ die Dinge nur schlimmer werden, weil auf den augenblicklichen Vorteil Verluste folgten, die das Bestreben des Gewonnenen verschlangen.

Oberdrein hatte er die Schwäche besessen, den Sohn in früher Jugend in die gleichen Kreise einzuführen, dem nämlichen Leben anzuliefern. Zu seiner eigenen Verschwendung trat so auch die seines Sohnes, die er mit unterhalten mußte.

Dazu kamen die Sorgen, die Gewissensbisse, die ihn heimlich quälten, wenn er in Stunden der Selbstreflexion sah, wohin er selber kam und auch das Lebensschiff des unerfahrenen jungen Mannes leitete.

Aber er war zu schwach, zu ehrfurchtig, zu eitel, zu hochfahrend, zu zäh, um sich herauszufinden.

Im Gegenteil: die Entwicklung der Dinge führte

Die Kundgebung der Reichsregierung.

Die Reichsregierung wendet sich mit der folgenden Kundgebung an das deutsche Volk:

Nach kurzer Zeit steht das deutsche Volk wiederum vor der Aufgabe, einen neuen Reichstag zu wählen. Im alten Reichstag hatte die Regierung keine feste, arbeitsfähige Mehrheit. Die mannigfaltigen ernstesten Bemühungen, solche zu schaffen, führten nicht zum Ziel. Letzten Endes scheiterten sie deshalb, weil die noch unter den Nachwirkungen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs getätigte Wahl vom 4. Mai die radikalen Elemente allzusehr gestärkt und dadurch eine aufbauende Arbeit der übrigen Parteien außerordentlich erschwert hatte. Das Wohl des deutschen Volkes fordert, daß dieser Mangel durch die Neuwahlen beseitigt wird.

Nachdem der Londoner Pakt angenommen und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter schweren Opfern, aber mit sichtbarem Erfolge geführte Politik der Regierung folgerichtig fortgesetzt und für die Zukunft gesichert werden.

Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hat eine ruhige Fortentwicklung der deutschen Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung. Sie ist aber nur dann gesichert, wenn sich alle am Wiederaufbau beteiligten Parteien entschlossen auf den Boden der Verfassung stellen und diese gegen jeglichen ungesetzlichen Angriff, gleich von welcher Seite er kommen mag, verteidigen.

Im neuen Reichstag müssen die einigenden Kräfte stärker sein als die entzweienenden. Die radikalen Elemente sollten durch die Neuwahl ausgeschaltet werden. Ist es nicht eine Schande, daß der deutsche Reichstag mit politischer Hilfe tagen muß und sich Extreme von rechts und links die Hand reichen, um seine Arbeit zu sabotieren?

Soll das deutsche Volk im Innern weiter gesunden und soll nach außen die neu erworbene Geltung erhalten und gewahrt werden, so muß die Regierung sich auf eine feste Mehrheit stützen können. Auch die Parteizersplitterung der letzten Wahlen steht dem entgegen. Es dürfen nicht, wie am 4. Mai, nahezu eine Million Stimmen vergeblich abgegeben werden. Nicht in der Zersplitterung liegt das Heil, sondern im Streben zum Ganzen und zur Einheit.

Wäge sich das deutsche Volk von diesen Gesichtspunkten leiten lassen, wenn es bei der kommenden Wahl über seine Zukunft entscheidet.

Berlin, den 21. Oktober 1924.

Die Reichsregierung.

Deutschnationale und Volkspartei im Wahlkampf.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion erklärt eine Wahlkündigung, in der es unter anderem heißt:

„Die vergangenen Monate haben genügt, den Parlamentarismus, dessen Unfruchtbarkeit wir voraussetzten, als Unmöglichkeit zu erweisen. Der Reichspräsident, dessen Wahl noch immer nicht verfassungsgemäß nach dem Willen des Volkes besetzt ist, hat kein Verständnis gezeigt für die überparteiliche Aufgabe: Dem Volke eine arbeitsfähige Regierung zu verschaffen. Er hat die von ihm bewirkte Auflösung ausdrücklich mit „verla-

stündig nach abwärts. Der übermäßige Geldverbrauch forderte, da er aus ehrlichen Quellen nicht mehr zu befriedigen war, endlich die Erschließung von unredlichen Hilfsmitteln.

Er nahm aus dem Geschäft Gelder, die ihm nicht als ordnungsmäßiger Gewinn zuzurechnen. Um diese Entnahmen zu verschleiern, begann er die Wälder zu fällen und in das redliche Gebaren seines Kassierers mit unredlichen Mitteln einzugreifen.

„Mann!“ sagte der Schreiner dumpf und faßte für einen Augenblick den Arm seines Begleiters mit festem Druck.

Aber der war noch nicht zu Ende.

Denn jener, von dem er erzählte, war noch weiter gegangen. Wie auch diese Finten nicht mehr ausreichten, kam er dazu, seiner Frau von dem Monatsgehalt, das er ihr immer noch so reichlich wie früher auswarf, heimlich wieder Teilbeträge wegzunehmen und seinen eigenen Bedürfnissen zuzuführen.

Da — mitten hinein in dieses faule, unhaltbare Getriebe, dessen Zusammenbrechen er herannahen fühlte und doch nicht erkennen wollte — kam der Zusammenstoß mit seinem Kassierer. Denn auch der war durch das von ihm allmählich entdeckte heimliche Gebahren seines Prinzipals in das Gewirr von Lüge und Schuld mit hineingezogen worden. Den Mut und die Kraft, es zu enttarnen und zu entwirren, besaß er nicht. So verlor er selber alle Freude an der Arbeit, betäubte sich an Spiel und Trunk, kam dadurch als schuldiges Opfer seines Chefs in eigene Mißwirtschaft und wollte sich in dieser Bedrängnis eines Tages an der Kasse vergreifen, als sein Herr dazu kam.

Da ging er in den Tod, in den er getrieben wurde.

Auf einem weiten Umwege waren sie durch die kalte, klare Spätherbstnacht gegangen. Am Walde drüben brauten Nebelschleier. Über ihnen aber leuchteten in der wunderbar reinen Luft die funkelnden Sterne.

Jetzt standen sie an Hofmanns Gartenzäun, wo dieser anhielt.

Da enthielt ihm der andere die letzte Szene mit dem Kassierer.

Der Meister atmete tief auf.

mentarischen Schwierigkeiten“ begründet. Damit ist zugestanden, daß

der Parlamentarismus nicht fähig

war, zu regieren und nicht einmal fähig, eine Regierung zu bilden. Unerfährliche Wochen wurden mit Verhandlungen verfaßt und unaussprechbare Aufgaben — die Aufwertung, Beamtengesetzgebung, Sicherstellung der christlichen Schule, Neuerung der Handelsbeziehungen zum Ausland, Schutz der nationalen Wirtschaft und die erträgliche Regelung gegenüber der Entente — mußten zurückstehen. Das neue Parlament wird die Aufgabe haben, einen solchen unfähigen Parlamentarismus zu überwinden.

Unsere Ziele bei der Regierungsbildung werden wir jetzt im weiteren verfolgen: Die Reinigung des politischen Lebens von dem Novembergeist, der damals Wort und Tüte brach und bis heute nicht Wort zu halten gelernt hat. — Die Reinigung von dem Erfüllungsgelüste, der sich dem Ausland in würdelosem Pazifismus unterwirft, aber den nationalen Kreisen mit Ausnahmegeheimen und organisierter Gewalt entgegentritt. Unsere Partei bleibt, was sie war: monarchisch und völkisch, christlich und sozial, unsere Ziele bleiben wie immer: deutsch und national. Unsere ruhmreichen Farben bleiben schwarz-weiß-rot.

In der Wahlkündigung der Deutschen Volkspartei heißt es u. a.:

„Die Mittelübernahme der Regierungsverantwortung durch die Deutschnationale Volkspartei, die Bindung ihrer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte sind Garantien für die im europäischen Interesse erforderliche Tätigkeit deutscher Außenpolitik. Innenpolitisch ist die Ablehnung der Deutschnationalen Volkspartei Ausfluß des Kampfes gegen den Faschismus und Folge eines mißverstandenen Republikanismus. Alle diejenigen, denen der Staat als solcher immer noch gefährdet erscheint, dürfen die Gewinnung der Deutschnationalen Kräfte für diese Staatspolitik nicht ablehnen.“

Die Forderung der deutsch-demokratischen Fraktion nach Fortführung der bisherigen Minderheitsregierung ist

Bogel-Strauß-Politik.

Kein Mitglied des Reichstages glaubte im Ernst an ihren Weiterbestand. Mit Recht hat der Reichstagskanzler Marx in den entscheidenden Augenblicken festgestellt, daß sein Kabinett keine 14 Tage Lebensfähigkeit besäße, möglicherweise in den ersten Tagen des Wiederzusammentritts des Reichstages gestürzt werde. Die Reichsregierung hat deshalb auch in wiederholten Kundgebungen die Notwendigkeit einer Erweiterung betont.

Sachliche Gründe für die Haltung der deutsch-demokratischen Fraktion waren hiernach nicht gegeben. Parlamentarische Kurzgläubigkeit, Parteibürokratismus sowie Einflüsse linksradikaler und internationaler Kräfte haben in ihr eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Diese Kräfte, die letzten Endes die Reichstagsauflösung verschuldet haben, gilt es im Wahlkampf beseitigen zu lassen, um das unerschütterliche Ziel der Deutschen Volkspartei innerer Festigung zur Fortführung bewährter Außenpolitik im kommenden Reichstag zu erreichen.“

gez.: Scholz, Bapf, Curtius.

Austritte aus der Demokratischen Partei.

Wie im Reichstag bekannt wird, sind die Reichstagsabgeordneten Gerland-Schüringen, Reinath und Schiffer, die bei den Abstimmungen über die Frage der Regierungsbildung in der Minderheit geblieben waren, aus

„Kommen Sie herein, Herr Seltermann!“ sagte er dann.

Der Kaufmann fuhr auf. „Woher wissen Sie, wie ich heiße?“ fragte er.

„Ich bin der Schreinermeister Hofmann.“

Seltermann schaute ihn ohne Verständnis an.

„Lore Müller ist meine Frau!“ sagte der Meister jetzt.

Da verstand sein Begleiter. Das seltsame Zusammentreffen erschütterte ihn. „Habe ich darum Ihnen gerade all das sagen müssen?“ murmelte er und starrte vor sich hin.

„Es wird wohl so sein sollen,“ entgegnete Hofmann. „Kommen Sie herein!“

Eine Tür, aus der heller Lichtschein fiel, öffnete sich. Die graue Mutter trat heraus.

„Du bist lange fort,“ sagte sie. Da bemerkte sie den zweiten Mann und schaute erstaunt zu ihrem Sohne auf.

„Die Verhandlung dauerte bis in die späte Nacht, Mutter. Ich habe seltsame Dinge erlebt dort, die ich dir morgen erzählen will. Der Herr hier war mit mir Geschworener. Es ist für ihn zu spät, noch heimzugehen.“

Seltermann reichte der alten Frau die Hand und folgte den beiden in das Zimmer Hofmanns, das angenehm durchwärmt und behaglich erleuchtet war.

„Ich habe Tee gemacht,“ meinte sie.

„Nicht so, Mutter. Das wird uns gut tun nach dem weiten und frischen Marsch. Ein Bißchen zu essen findet sich ja wohl auch noch.“

Sie nickte und lächelte.

Nachdem sie den Männern das nötige aufgetragen, entfernte sie sich mit freudlichem Gruß und ging zu Bett.

Von Minute zu Minute verlor Seltermann vor der natürlichen, offenen und freudlichen Art seines Wirtes die Befangenheit, mit der er eingetreten war. Das freundliche, warme Stöhnen, der dampfende Trank und die ganze trauliche Umgebung verdrängten nicht ihren Eindruck auf sein gehobenes Gemüt, das schon unterwegs, je mehr er sich schuld und qual von der Seele aeredet hatte, freier und leichter geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

der Demokratischen Reichstagsfraktion ausgetreten. Ihnen haben sich die Abgeordneten Dominicus und Grund-Breslau von der demokratischen Landtagsfraktion Preußen angeschlossen. Die Reichstagsabgeordneten Reichswehrminister Dr. Gessler und Sparrer-Nürnberg haben sich die Entscheidung vorbehalten, bis sie mit den örtlichen Parteiführern in Fühlung getreten sind.

Reichstagsinterregnum.

Mit der Auflösung verschwindet der Reichstag als Faktor der Politik nicht vollständig, wie es unter der früheren Verfassung des Deutschen Reiches der Fall war. Die Weimarer Verfassung hat vielmehr vorgesehen, daß der Reichstag in dem Interregnum eine Fortsetzung bis zur Neuwahl findet, damit er immerhin noch als Beirat für auswärtige Angelegenheiten und als Kontrollorgan der Regierung zur Verfügung steht. Der Artikel 35 der Weimarer Verfassung bestimmt, daß der Ständige Ausschuß des Reichstags für auswärtige Angelegenheiten auch außerhalb der Tagung des Reichstags und nach der Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Reichstages bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages tätig werden kann. Dasselbe gilt für den sogenannten Ueberwachungsausschuß, der nach demselben Artikel „zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung“ während eines solchen Interregnums vom Reichstag beauftragt wird. Der Auswärtige Ausschuß besteht aus 28 Mitgliedern.

Der Reichswahlleiter ernannt.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Meisinger, ernannt.

Die Auslegung der Stimmlisten.

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmparteien für die Reichstagswahl vom 16. November 1924 bis einschließlich 23. November 1924 auszuliegen sind. In Preußen werden die Listen mit Rücksicht auf die Regelung im preussischen Wahlverfahren vom 15. bis einschließlich 22. November ausgelegt. Näheres über Ort und Zeit der Auslegung geben die Gemeindebehörden bekannt. Einsprüche gegen die Stimmlisten müssen bis zum Ablauf der Auslegungsfrist erhoben werden. Wählen kann nur, wer in die Stimmliste eingetragen ist oder bei Abwesenheit vom Wohnort am Wahltag einen Stimmschein sich rechtzeitig hat ausstellen lassen.

Eine Parteitagung der Deutschnationalen.

Am kommenden Montag findet, vermutlich in den Räumen des Reichstages, eine Sitzung der Landesverbände der Deutschnationalen Partei statt, in der das Programm für den Wahlkampf ausführlich erörtert werden wird.

Ein Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei hat im Reichstage beschlossen, für den 16. November einen Parteitag der Deutschen Volkspartei nach Dortmund einzuberufen.

Die Auflösung des Preussischen Landtags.

In der Mittwochssitzung des Landtages wurde zunächst über den Antrag auf Auflösung des Landtages verhandelt. Der Abgeordnete Meyer-Düpreußen (Komm.) stimmte der Auflösung zu, da der Landtag in seiner Zusammensetzung nicht der wahren Volksstimmung entspreche. Freilich werde die Neuwahl eine Terrorwahl sein, denn man wolle versuchen, die kommunistische Partei mit allen Mitteln zu zerlegen. Die freie Wahlpropaganda müsse garantiert werden, und zwar durch Haftentlassung aller Wahlkandidaten und Agitatoren. Jede neue Verfassung solcher Parteivertreter müsse unterbleiben, der Belagerungszustand sei aufzuheben. Abgeordneter Dr. Winkler (Dnatl.) begrüßte gleichfalls die baldige Neuwahl. Auch der Provinziallandtag müsse neu gewählt werden, da von seiner Zusammensetzung auch die Zusammensetzung des Staatsrates abhängig sei. Der alsbaldige Zusammentritt des neuen Landtages müsse auch die Umformung der Staatsregierung mit sich bringen. Die inzwischen verbleibende Regierung dürfe nur als Geschäftskabinet bestehen bleiben, grundlegende Maßnahmen dürfte diese Regierung nicht mehr vornehmen.

Der Antrag auf Auflösung wurde darauf einstimmig angenommen. Die kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Haftentlassung aller Kandidaten wurden abgelehnt. Der Auflösungsbeschluss des Landtages lautet: „Nachdem das Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Landesrat als Tag der Neuwahl des Preussischen Landtages den 7. Dezember 1924 bestimmt hat, löst sich der Landtag am 6. Dezember d. J. auf.“

Sodann wurde die beschleunigte Weiterberatung der noch in der zweiten Lesung ausstehenden Einzelkats vorgenommen. Der Wohlfahrtshaushalt wurde nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Dallmer (Dnatl.) angenommen, die dazu gestellten Anträge wurden nicht mehr erörtert.

Der Etat der Domänenverwaltung wurde ohne Ausprache angenommen, ebenso der der Geschäftsverwaltung. Beim Haushalt für den Landtag nahm Abgeordnete Frau Wolstein (Komm.) in scharfster Form Stellung gegen den bisherigen Präsidenten Leinert. Die Kommunisten würden im bevorstehenden Wahlkampf die Wählerschaft von der Korruption und von der Rührigkeit der Sozialdemokratie unterrichten. Präsident Leinert verlange im rüstigen Alter von fünfzig Jahren die Erwerbslosenunterstützung von 28 000 Mark. Der gleiche Präsident habe ihr, der Rednerin, verfassungswidrig die Eisenbahnfreikarte entzogen (allgemeines Gelächter). Innerhalb und außerhalb des Hauses habe Herr Leinert Saten begangen, die mit dem Strafgesetzbuch in Widerspruch ständen; dafür seien Ehren über Ehren auf ihn gehäuft worden. Die Rubasse in der Sozialdemokratie hätten zu alledem geschwiegen. Rednerin verlangte Amtsenthebung des Präsidenten und Einleitung eines Disziplinarverfahrens.

Abgeordneter Grzesinski (Soz.) sprach unter anderem über den Kampf der Kommunisten gegen das Recht ab, über Leinert zu urteilen. Abg. Dr. Deereberg (Dnatl.) schob den Kommunisten die Schuld zu, wenn der Landtag nicht in Schärfe sterbe. Zur Korruption habe die kommunistische Partei ihr gut Teil beigetragen. Die Vorwürfe gegen den Präsidenten Leinert, soweit sie sich auf die Zulassung der Durchsuchung kommunistischer Räume im Landtage bezögen, seien zurückzuweisen. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Dr. Deereberg stellte auf Grund des Gerichtsurteils fest, daß die Räume des Landtags unter dem Schutze der Immunität genießbraucht worden seien. Bei der Durchsuchung seien zahlreiche Handgranaten und hochverräterisches Material zur Vorbereitung des Bürgerkrieges gefunden worden (stürmischer, anhaltender Lärm, in dessen Verlauf mehrere kommunistische Abgeordnete Ordnungsrufe erhielten). Schließlich wurde der Etat des Landtages nach den Beschlüssen des Hauptausschusses genehmigt. Beim Etat des Staatsrates lehnte Abg. Dr. Meyer-Düpreußen (Komm.) die gesamte Institution des Staatsrates als kostspielig und überflüssig ab. Abg. Dr. Hoffmann-Münster (Dnatl.) dagegen erklärte den Staatsrat für eine Staatsnotwendigkeit. Der Staatsrat setze sich aus Männern mit großer Erfahrung zusammen und leide nicht, da nur drei Parteien vorhanden seien, unter der Herrschaft der Mehrheit, die anderswo die parlamentarische Arbeit oft zur Unfruchtbarkeit verurteile. Der bei der Beratung des Haushalts für das Staatsministerium und den Ministerpräsidenten eingebrachte Mißtrauensantrag der Deutschnationalen lautet:

„Der Landtag wolle beschließen, dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern, dem Minister für Handel und Gewerbe und dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Vertrauen zu entziehen.“

Abg. Bachem (Dnatl.) brachte die Zustände im Saargebiet zur Sprache. Dort dringe die Franzosierung immer weiter vor. Im altbesetzten Gebiet gehe die Nahrung äußerst langsam voran. Die Tätigkeit der Pazifisten im besetzten Gebiet stelle nichts anderes dar, als den planmäßigen Aufmarsch der Fremdherrscher. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold schütze diese Elemente. (Großer Lärm links.) Ein solches System sei unhaltbar und müsse fallen. Eine Regierung, die es aufrecht erhalte, müsse verschwinden. Daher das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen. Abg. Dr. Meyer-Düpreußen (Komm.) erklärte, noch immer seien zahlreiche politische Morde an Angehörigen der Linksparteien geschehen. Ihre Urheber seien zum Teil sogar in hohe Staatsstellen aufgerückt. Das sei eine zynische Verhöhnung der Arbeiterkraft. Abg. Dr. Wismer (Soz.) erklärte, seine Fraktion könne dem Mißtrauensvotum nicht beitreten. Am 7. Dezember fälle das Volk die Entscheidung. Diese sei abzuwarten. Der Kommunist Dr. Meyer erklärte, für den deutschnationalen Antrag stimmen zu wollen. (Abg. Bachem bei den Sozialdemokraten.)

Nach Verabschiedung des Etats für das Staatsministerium wurde die Abstimmung über das Mißtrauensvotum verlegt. Beim Etat des Finanzministeriums beklagte sich Abg. Ebersbach (Dnatl.) über die unzulängliche Bezahlung der Beamten. Beim Kultusetat forderte Abg. Delze (Dnatl.) ein Reichsschulgesetz. Abg. Boff (Dnatl.-Soz.) wies den Vorwurf zurück, daß der Evangelische Bund konfessionelle Segne betriebe. Die Segne sei von Zentrumsseite besonders in Ober-Schlesien betrieben worden. (Großer Lärm beim Zentrum.) Der Kultusetat wurde angenommen und nach kurzer Aussprache auch der Etat der Finanzverwaltung, bei dem der Abg. Dr. Treyer (Dnatl.) der genialen Tat Selbsterlebens gedachte, der durch die Schaffung der Rentenmark auch Preußen wieder zu einem festen Haushalt verholfen habe. (Widerpruch im Zentrum und links.) Das Etatsgesetz wurde sodann gleichfalls angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Rückgabe aller Pfänder am 28. Oktober zwölfe Uhr nachts.

Die „Frankfurter Zeitung“ entnimmt dem „Echo du Rhin“ folgende Meldung aus Dortmund: In Ausführung des Artikels 1 Anhang 3 des Bononer Abkommens hat der kommandierende General durch Verfügung vom 20. Oktober angeordnet, daß vom 28. Okt. 1924 mitternacht an alle seit dem 11. Januar 1923 für die Ausbeutung der Pfänder in den besetzten Gebieten der Ruhr und dem Brückenkopf Düsseldorf geschaffenen alliierten Dienststellen aufgehoben werden. Die deutschen Dienststellen werden vom gleichen Zeitpunkt an in ihre Funktionen wieder eingesetzt, unter Vorbehalt der Anordnungen, die vom kommandierenden General der Truppe für den Unterhalt, die Sicherheit und die Bedürfnisse der militärischen Besatzungskräfte für notwendig erachtet werden müssen. Die Verordnung besagt weiter, daß die deutschen Kolonnen, Forstverwaltungen und Ausfuhrämter in den Stand gesetzt werden sollen, ihre Tätigkeit in den genannten Besatzungsgebieten vom 21. Oktober 1924 12 Uhr nachts an wieder aufzunehmen. In der gleichen Verordnung verfügt der kommandierende General, daß vom 28. Oktober 1924 mitternacht an alle Bergwerke, Kokerien und anderen industriellen, landwirtschaftlichen, forstlichen und Schiffahrtsunternehmen, die seit dem 11. Januar 1923 von den Besatzungsstellen ausgebeutet wurden, an die Eigentümer zurückgegeben werden.

Am Dienstag nachmittags 5 Uhr haben die Franzosen Dortmund verlassen, die Belgier Wesel.

Die Türkei mobilisiert.

Malländer Blätter melden aus Triest, daß die Regierung von Angora die Mobilisation sämtlicher Jahrgänge angeordnet habe. Einige türkische Offiziere, die sich in Belgrad aufhielten, wurden telegraphisch zurückgerufen. Man rechnet damit, daß sich im Falle eines englisch-türkischen Konfliktes auch Ausland auf die Seite der Türken stellen wird.

Eine amerikanische Anleihe Jugoslawiens.

Die amerikanischen Bankiers geben bekannt, daß das Königreich Jugoslawien Gültigkeit ausstrecke, ob es nötig sei, in Amerika eine große Anleihe aufzunehmen für den Zweck des Ausbaues der Eisenbahnen und der Häfen Jugoslawiens. Es wird erklärt, daß das Land seit der Aufnahme der letzten Anleihe große Fortschritte gemacht hätte, und daß man nicht nur das Staatsbudget balancieren, sondern sogar einen Ueberschuß von 15 Millionen Dollars erzielen konnte.

Amerika rüstet zum Kriege.

Die Vorbereitungen der Vereinigten Staaten auf die Möglichkeit eines Krieges sind in vollem Gange. Maßnahmen sind getroffen worden, um Wirtschaft und Industrie schnell auf Kriegsfuß stellen zu können. Im Stillen Ozean haben umfangreiche Flottenmanöver stattgefunden, und es ist gelegentlich der von Japan geforderten Abänderungen des Genfer Protokolls erklärt worden, daß die Amerikaner keine Einmischung anderer Nationen wegen des Mediums des Völkerbundes in ihre inneren Angelegenheiten zugeben würden, auch nicht eine Kontrolle ihrer Kriegsinstrumente.

Politische Rundschau.

Belgien und Deutschlands Völkerbundeintritt.

Paris, 23. Oktober. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der belgische Ministerrat in seiner letzten Sitzung den Antwortschreiben auf das letzte deutsche Memorandum wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gebilligt. Der Entwurf deckt sich vollständig mit der französischen Antwort. Ferner beschloß der Ministerrat auf Vorschlag des Außenministers Hymans die Unterzeichnung des Genfer Protokolls.

Die „Ergebnisse“ des amerikanischen Alkoholkrieges.

Paris, 23. Oktober. Wie aus Washington gemeldet wird, ist die Durchführung des Antialkoholgesetzes in Amerika nach folgender amtlicher Statistik ganz außerordentlich kostspielig. Die Durchführung des Gesetzes hat den Vereinigten Staaten bisher 50 Millionen Dollar gekostet. 37 Schutzleute und 180 Alkoholschmuggler wurden getötet. Wegen Uebertretung der Gesetzesvorschriften wurden 177 000 Personen festgesetzt. Die Gerichte verhängten über insgesamt 7000 Jahre Gefängnis und rund 20 Millionen Dollar Geldstrafe. Und der Erfolg dieser ganzen Aktion ist, so schreibt die „Chicago Tribune“, daß man in Amerika jetzt schon so viel Rum sich beschaffen könne, wie man wolle, und zwar zu durchaus annehmbaren Preisen.

Die Kriegslage in China.

London, 23. Oktober. Nach Meldungen aus Schanghai befinden sich die Truppen Tschangtschins auf dem Rückzug. Wu-Pei-Fu hat einen allgemeinen Vormarsch seiner Armee angeordnet.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 24. Okt. (Frost.) Heute morgen zeigten die stehenden Gewässer bei 3-4 Grad Kälte eine Eiskruste. Dabei weht ein schneidend scharfer Ost bei hohem Barometerstand und klarem Himmel, so daß mit einer vorläufigen Fortdauer der gegenwärtigen Witterung zu rechnen ist.

* Laasphe, 24. Okt. 10 Jahre sind verflossen, seitdem die ersten Kriegshelden kamen. 6 Jahre hat ist der Krieg schon aus, und noch immer hat Laasphe seiner gefallenen Söhne nicht gedacht. Wir müssen uns wirklich bald vor den anderen Gemeinden im Kreise schämen. — Was ein einzelner Mann in dieser Sache vermag, dafür ist Feudingen ein leuchtendes Beispiel, wo der Gemeindevorsteher Müller mit Tatkraft und in unermüdlicher Weise sein Ziel bis zur glücklichen Vollendung verfolgte. Ein solcher Mann fehlt uns eben hier in Laasphe. — Es mag ja sein, daß in Fe. die Uneinigkeit nicht so groß ist, wie hier. Aber wenn schon, diese muß überwunden und den Helden endlich ein würdiges Denkmal geschaffen werden!

* Laasphe, 24. Okt. Den Besuch bekannter Persönlichkeiten hatte unser Städtchen in den letzten Tagen. Graf Badner, der bekannte Führer des „Seeadlers“ weilte am Sonntag einige Stunden hier, und zwar in der Fasanerie. Es besteht die Absicht, den berühmten Grafen in Kürze zu einem Vortrage nach hier zu verpflichten, nachdem es bei der diesmaligen Vortragsreise des Redners, trotz Bemühung, nichts aus einem Vortrag in Laasphe geworden ist. — Auf der Durchreise nach Siegen weilte gestern mittag der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun-Kassel, vorübergehend im Werk Hof hierseits. Dasselbe läßt alle Wirtgensteiner Ordensbrüder grüßen.

* Laasphe, 24. Okt. (Brandgeschäden durch Selbstentzündung von feuchtem Heu und ihre Verhütung.) Man schreibt uns: Infolge der unglücklichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers ist die Ernte — vor allem die Heurnte — größtenteils nicht gut durchgetrocknet, z. T. sogar feucht hereingekommen. Das bedeutet eine große, nicht zu verkennende Brandgefahr und zugleich eine wirtschaftliche Gefahr für Volksernährung und Volksvermögen. Das feuchte oder nicht gänzlich durchgetrocknete Heu entwickelt in sich selbst an seinen Lagerstellen eine große Hitze, die sehr häufig durch Selbstentzündung zum Brande führt. Alljährlich wird diese traurige Erfahrung gemacht. Es brennt, und nicht allein wertvolle Erntevorräte, auch Ackergeräte, Vieh und Gebäude fallen dem Feuer zum Opfer, das unbemerkt und unbeachtet langsam mitten im Heuvorrat entstehen und sich dann urplötzlich entzünden konnte. Der Landwirt hat den Schaden und seine nachteiligen Begleiterscheinungen: Obdachlosigkeit und Hunger, Gewinnverlust und sonstige Unannehmlichkeiten dazu. Diesem vorzubeugen, sollte jeder einsichtige Landwirt die Mühe nicht scheuen, in gewissen Zeitabständen die nicht trocken eingetragene Ernte — ganz besonders die Heubünde — in den Lagerstellen zu wenden oder umzuapfen. Das ist die beste und wohl einzige wirklich erfolgreiche Verhütung der Selbstentzündung und bedeutet oft die Verhütung eines nahen Brandes.

* Laasphe, 24. Okt. Eine recht schwierige Arbeit wurde dieser Tage beim Bahnhof ausgeführt, nämlich die Entfernung der Wurzelstöcke der dort gestandenen großen Eschenbäume. Die Stöcke wurden mit Hilfe des der Stadt gehörigen schweren Rodapparat herausgezogen, nachdem schon einige Tage lang die Stöcke mit Hacke, Schaufel und Axt gelodert worden waren. Der größte Wurzelstock, der mit dem daran hängenden Erdbreich schätzungsweise 100 Ztr. wog, mußte zwecks Fortschaffung gesprengt werden. Die Stöcke wurden, da sie zu sonst nichts nütze sind, in die Hohl beim Kirchhof gefahren.

* Laasphe, 24. Okt. Sonntag nachm. 1 Uhr tagt im Werk Hof, Erndtebrück, die Kreisgruppe Wirtgenstein des Wirtschaftsbundes preussischer Junglehrer. Diese Versammlung ist schon in anbetraht der Berichterstattung des 1. Vorstehenden über den Verlauf der Mitgliederversammlung in Ebersfeld von größter Bedeutung. Die Ebersfelder Versammlung findet morgen statt. Es ist der Kreisgruppe hier zum ersten Mal Gelegenheit geboten, in engerer Fühlung mit den führenden Persönlichkeiten der Junglehrer-Bewegung zu treten.

* Feudingen, 23. Okt. Den auswärtigen Besuchern fiel am Sonntag der schöne Klang unserer neuen Stahlglocken auf. Die Glocken werden mittels Motor geläutet.

Erndtebrück, 24. Okt. In der Nähe des Eisenbahnschuppens wird ein neuer Transformator gebaut. Bei den Schreinerarbeiten auf dem Dache desselben fielen 2 Arbeiter von dem Gerüst, das ungefähr 8 m hoch ist, auf nicht besonders weichen Boden, ohne den geringsten Schaden davon zu tragen. Sie waren sogar noch in der Lage, allein den Heimweg anzutreten.

Erndtebrück, 24. Okt. Hier waren die Fahrradmacher mal wieder an der Arbeit. Aus dem Hause des Gastwirts L. Strohmann wurde, anscheinend in der Nacht auf Sonntag, ein fast neues Damenfahrrad entwendet. Es macht den Eindruck, als ob die in letzter Zeit hier wiederholt vorgekommenen Fahrraddiebstähle immer von ein und derselben Person ausgeübt werden. Hoffentlich gelingt es, den Täter bald zu entlarven.

— * Ein- und Auszahlungen im Postschekverkehr. Nachdem das neue Münzgesetz von der Reichsregierung in Kraft gesetzt worden ist, hat das Reichspostministerium die Postanstalten angewiesen, bei Einzahlungen auf Zahlkarten außer Rentenmark alle zu Zahlungen an Postläsen zugelassenen Zahlungsmittel unbeschränkt entgegenzunehmen. Zu Auszahlungen im Postschekverkehr werden gleichfalls außer Rentenmark die sonst zugelassenen Zahlungsmittel verwandt.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Das Spiel Biedenkopf-Laasphe beginnt um 1/3 Uhr. Abfahrt der Laasphe mittels Räder um 1/2 am Westf. Hof.

Vermischtes.

Ueberrückige Zinsforderung ist Leistungswucher.

Ein für die Geschäftswelt wichtiges Urteil wurde vom Ersten Straßsenat des Reichsgerichts gefällt, das dahin lautet, daß das Fordern übermäßiger Zinsen als Leistungswucher im Sinne des § 4 der Preistreibeiverordnung angesehen werden kann.

Aus dem Westerwald, 23. Okt. (Der erste Schnee.) In der Nacht zum Dienstag fiel auf den Höhen des Westerwaldes der erste Schnee, nahezu drei Wochen früher als im vergangenen Jahre.

Dortmund, 23. Oktober. Aus Anlaß der Befreiung Dortmunds von der französischen Besatzung hat der Magistrat 25 000 Mark zur Unterstützung für kinderreiche bedürftige Familien zur Verfügung gestellt.

Großfeuer in Pommern. In Litzhagen bei Rauenburg brannte ein Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Fünf Familien sind obdachlos. Die Bewohner des Hauses waren meist abwesend, da sie an einem Fest teilnahmen. — Ein zweites Großfeuer wütete auf dem Gehöft des Eigentümers Leo Conradt in Gudenhagen bei Rösslin. Das Feuer entstand in einer Scheune, die mit Getreidevorräten gefüllt war, die total vernichtet wurde. Von der Scheune schlug das Feuer auf das Wohngebäude und den Viehstall über, die ebenfalls niederbrannten. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

Die Geliebte im Backofen verbrannt. Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, eine Mordtat, die im August vorigen Jahres im Regierungsbezirk Breslau großes Aufsehen erregte, aufzuklären. Im Kreise Goldberg-Heinow verschwand im August v. J. unter eigenartigen Umständen eine ca. 30-jährige Witwe namens Siwa. Es gelang seinerzeit nicht, dieses eigenartige Verschwinden aufzuklären, bis sich jetzt auf Veranlassung des bürgerlichen Staatsanwaltes die Breslauer Kriminalpolizei mit der Angelegenheit erneut beschäftigte und feststellte, daß ein gewisser Samann die Siwa, mit der er ein Liebesverhältnis eingegangen war, ermordete und nach der Tat im Backofen verbrannte. Als Mittäter des furchtbaren Verbrechens kommt wahrscheinlich der Vater des Täters in Frage. Die Breslauer Kriminalpolizei ist mit der weiteren Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt. Es dürften noch weitere Verhaftungen bevorstehen. Der Täter selbst ist ca. 25 Jahre alt und soll ein seguell ansonst Mensch sein.

Rettung aus Seenot durch Telefunkenpeiler. In Christiania ist die Walfängerepedition „Orwell“, die im Juni d. J. nach der Küste von Nordgrönland gegangen war, zurückgeführt. Die Expedition hatte zum ersten Male die Bordpeiler der deutschen Telefunkengeellschaft als drahtloses Navigationsinstrument an Bord genommen. Diesem Umstand verdanken die Boote der Expedition ihre Rettung aus schwerer Seenot. Das Muttergeschiff „Orwell“ war im Sturm abgetrieben worden, und die Walboote hatten es in dazu aufkommendem dichten Nebel vollkommen verloren. Es ist sehr ungewiß, ob die Boote die „Orwell“ wiedergefunden hätten, wenn nicht der drahtlose Peiler ein sicheres Anfeuern der „Orwell“ ermöglicht hätte.

Katastrophaler Erdsturz in Norwegen. Das Dorf Gjerdrum, sechs Meilen von Christiania, wurde von einem Erdstoß über eine Breite von etwa 2 Kilometern heimgesucht, den man auf die heftigen Regengüsse der letzten Zeit zurückführt. Mehrere Bauernhöfe, eine zur Störungswahl errichtete Telefonstation und die elektrische Kraftstation des Kirchenspiels wurden begraben. Wie „Berlingske Tidende“ aus Christiania erfährt, wurden acht bis zehn Menschen getötet.

London, 23. Oktober. Durch einen schweren tropischen Sturm wurden in Mantua auf der Insel Cuba acht Menschen getötet und 50 verletzt.



MAGGI'S
Würze
verfeinert
Suppen, Soßen, Gemüse,
Salate.

Günstiges Herbstangebot!

Herren-Unterjacken, reine Wolle, von 6.90 an
Herren-Einfaßhemden 2.50 „
sowie auf sämtliche Unterzeuge billige Preise.
Ein Posten gute eisenfeste Hosen von 5.90 an
„ „ „ Bettücher, weiß, à „ 4.50 „

Laasphe Max Rosenbaum

Königstraße.

DAPOLIN

34 Pfg. pro Liter
vom D. A. P. G. Depot:

R. Fischer

Hotel Fasanerie

Laasphe i. W.

Lahnstr. 41. Fernruf 8.

Die Übernahme der Agentur der
Thuringia-Versicherungsgesellschaft
für Feuer-, Einbruchsdiebstahl-,
Unfall-, Haftpflicht- u. Transport-Schäden
erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.

Zum Abschluß von Versicherungen zu mäßigen
Prämienhöhen halte ich mich bestens empfohlen.
Auch bin ich zu kostenloser Beratung in allen Ver-
sicherungsfragen gern bereit.

Laasphe Fr. Banze.

Auf einen in den nächsten Tagen eintreffenden
Waggon Dickwurzeln

nehme ich Bestellungen entgegen.

Ernst Müller,

Landesprodukte,
Erndtebrück.

Man rühmt überall die
Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Wenand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123.

Siegstraße 59.

Pianos

in nur hochwertiger Qualität
bei zeitgemäßer Anzahlung
und bequemen Teilzahlungen
liefert

Alois Knauer & Co.,
Pianosorte-Fabrik,
Offenbach a. M.
Langjährige schriftliche Garantie.
Fernruf 2305, 2917.



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eichenmann

in Laasphe ist jeden Sonntag
von 2-4 Uhr nachm. geöffnet.

Anfertigung von Vergrößer-
ungen nach jedem Bilde in
künstlerischer Ausführung.
Telefon Amt Biedenkopf Nr. 141.

Meiner geehrten Kundschaft
zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Buchbinderwerkstatt

und

Einrahmungsgeschäft

wieder eingerichtet habe.

Alle vorkommenden Bilder-
Einrahmungen und Bücher-
Einbände werden unter Garantie
für tadellose Arbeit bei billigster Be-
rechnung wieder sofort ausgeführt.

Hermann Jung,

Königstr. Laasphe Königstr.

Industrie-
Speisekartoffeln

Weißkohl

Möhren

Zwiebeln

vorrätig bei

Max Schröder,
Laasphe.

Zentrifuge

gebraucht, aber gut erhalten,
zu verkaufen.

Laasphe. Wallstr. 53.

Gutes haltbares

Winterobst

(Apfel- u. Kirschen)

gibt in jeder Menge ab

Gärtnerei Balzer,
Buchau, Telef. Nr. 15.

Honig,

Blüten-Schleuderhonig,
garantiert rein, ein 10-Pfd.-
Postkoll mit 18,50 franko
Nachnahme, 5 Pfd. M. 10.80
franko Nachnahme.

Bei Mehrabnahme und
losem Bezug billiger.

Großhandlung A. Schmidt,
Zülfenmeier,
Oberdieten Nr. Biedenkopf.

Zu verkaufen:

1 Petroleum-Ofen
und

1 Kinderbettstelle,
eisen, weißlackiert mit
Matratze, 1,75 cm lang.
Laasphe. Schloßstr. 17.

Weihnachtsbäume,
in Ladungen und auf dem
Stamm, kauft

Fr. Reuter,

Fischbach,
Fernspr. Nr. 17.

Gottesdienst = Ordnung
in Erndtebrück.

Sonntag, den 26. Okt. 1924,
19. Sonntag nach Trinitatis.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kollette: Evang. Preßband f.
Deutschland.

2 Uhr: Gottesdienst des Frauen-
vereins im Hotel Ball.

(Eintrittskarten à 1,20 Mk.
einkl. Kaffee und Kuchen.)

Rednerin: Schwester Charlotte
Dresler über: Aufgaben u. Ziele
der Frauenhilfe.

Gottesdienste in Laasphe.

19. S. n. Trin., 26. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11,15 Uhr: Kindergottesdienst

Vorm. 10 Uhr in Niederlaasphe
Gottesdienst und Abendmahlsfeier
P. Adams.

Öffentliches Preisregeln

bei
Gastwirt Ludw. Strohmann,
Gründtebrück.

Sonntag d. 26. Okt., nachm. 12 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr.
Sonntag d. 2. Nov., nachm. 12 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr.

3 Wurf ins volle Holz 0,50 M.
Regelklub „Kranz“.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie das lästige und unbequeme Federbruchband oder ein Gummiband tragen. Beim Tragen eines schlecht sitzenden Bandes verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es entsteht oft Bruch-einklemmung, welche operiert werden muß und oft den Tod zur Folge hat. Tragen Sie daher meine **Special-Bandage**. Garantie für tadellos passendes, äußerst bequemes Sitz auch in schwersten Fällen. Für alle Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlose Sprechstunden in Biedenkopf am Dienstag, 28. Okt., v. 8—11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bahnhofshotel.

R. Ruffing, Special-Bandagist für Unterleibsbrüche,
Homburg (Saar).

Gute feuersichere Häuser baut man mit Ziegelsteinen

Sogenannte Sparbaustoffe aus Kohlen Schlacken (Steine oder Hohlblöcke) enthalten bis 50 Prozent Brennstoff und zerfallen im Feuer zu Asche.

An 20000 Ersatzsteinen erspart man gegen Ziegelsteine vielleicht ganze 40 Mark und baut dafür ein minderwertiges Haus aus dem in der Kriegszeit auf gekommenen Ersatz. Fachwerkhaus aus Holz erfordert ständige Unterhaltungskosten und ist nicht billiger als Massivbau.

Ersatzbauteile sind Experimente
der Kriegszeit.

Bauherrn prüft, was Ihr baut!
Sparkassen prüft, was Ihr beleih!

Gute Ziegelsteine liefert:

Ziegelei Ritter, Wallau.



Das Kennzeichen der neuen bunten Monatschrift

Aus dem Inhalt des November-Heftes:
KARL FIGDOR: „Die gestohlene Seele“ / Kriminal-
Kommissar GENNAT: „Hochtouristen der Großstadt“
KURT KÜCHLER: „Evangeline“ / FRIEDRICH
OTTO: „Meeresrausch“ / WERNER SCHEFF:
„Abenteuer in Venedig“ / OTTO SOYKA: „Du sollst
nicht vergessen“ / Gedichte von ARNO HOLZ und
MARIE MADELEINE

Über 100 Zeichnungen und mehrfarbige Kunstblätter
berühmter Künstler wie KOCH-GOTHA, HEI-
LIGENSTAEDT, VIKTOR STRZODA usw.

Amüsant, spannend, interessant!

Im Buch- und Straßenhandel, in allen Bahnhofs-Kiosken,
Scherl-Filialen und beim Verlag Scherl. Berlin SW 68

Reparaturen

an Nähmaschinen, Cen-
trifugen sowie Motor-
rädern u. sonstigen Kraft-
fahrzeugen, landwirt-
schaftl. Maschinen etc.
in mod. Reparaturwerkstatt
preiswert und prompt.

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,

Dahlbruch, Kreis Siegen.



Hersteller:

Emil Schreiber, Laasphe
Telefon Nr. 83.

Weiß emaillierter

Gutsherb,

gebraucht, doch gut erhalten,
billig abzugeben.

Wo? sagt die Geschäftsst.
der Gründtebrücker Zeitung.

2 Sägemehlöfen

(Thermidor), als Werkstatt-
öfen gut geeignet, ganz billig
abzugeben.

Laasphe, Bahnhofstr. 41.

Infolge Ueberholung der
Hemfurth-Frankenber-
g-Zeitung wird am kommenden
Sonntag den 26. Okt. die
Stromzuführung von
morgens 8 Uhr bis nachm.
4 Uhr unterbrochen sein.
Kommunales Überland-
werk Wittgenstein
G. m. b. H., Berleburg.



Freiwillige Feuerwehr
Laasphe.

Übung

Sonntag den 26. Oktbr.
bei günstigem Wetter auf
Schloß Wittgenstein.
Antreten 8 Uhr vormittags
am Schloßberg.

Der Vorstand.

Beim Waschen

kommt Du leicht
zum Ziel, wenn Du
nichts anderes
als

Persil

Wer sich Persil
zur Wäsche hält,
der spart Kohle,
Zeit und Geld!

Suche für einen kleinen
Haushalt für sofort oder
1. November ein tüchtiges,
evangelisches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das
auch mit Vieh umgehen und
melken kann.

Frau Bauunternehmer
Heinrich Schneider,
Deuz i. Westf.

Der kluge Land- wirt beizt sein Ge- treide mit Saatbeize Uspulun.

Aussaat Niederlage:
Wittgensteiner Drogerie,
Mag Hing, Laasphe.

Neu aufgenommen:

Mäntel

Separater
Konfektions-Raum.

für Damen, Backfische und Kinder

zu äußersten Preisen.

Meine Schaufenster zeigen Ihnen einen Teil meiner Auswahl.

Laasphe

Ludwig Dresler.